

# JA

die neue  
Kirchenzeitung

41/2018

14. Oktober 2018

€ 1,-

## Echte Reformen nicht in Sicht

Wenn von laufenden Strukturreformen die Rede ist, die der Kirche angeblich neuen Aufschwung bringen, sind damit nur Veränderungen an der Basis gemeint, nicht im Zentrum. Das Zusammenlegen von Pfarren wird als „Aufbruch“ verkauft.

Die derzeitige große Kirchenversammlung in Rom zum Thema Jugend ist Beleg: Echte Reformen sind nicht in Sicht. Dass junge Katholiken offiziell zuhören dürfen, wenn über sie geredet wird, feiert man bereits als großen Erfolg – in einer Kirchenwelt, die von der Realität völlig abgekoppelt ist.

Aus dem deutschsprachigen Raum ist der Vorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend der einzige „Gasthörer“. Stimmberechtigt ist auch er nicht.

Aus Österreich nehmen Kardinal Schönborn und Jugendbischof Turnovszky teil. Mit ihnen reisen einige Jugendliche. „Sie wollen dort jede sich bietende Möglichkeit nutzen, um mit den vor Ort tagenden Synodenteilnehmern ins Gespräch zu kommen“, heißt es. Sie sind nicht einmal offizielle Zuhörer.

Die Erwartungshaltung ist minimal. Das zeigt auch die Internetumfrage des Vatikans, an der sich 221.000 von 1.285.000.000 Katholiken beteiligt haben.

Stellen Sie sich vor, eine Pfarre lädt ihre 12.850 Gläubigen zu einer Großveranstaltung und es kommen nur 2! Für den Bischof hätte sie keine Existenzberechtigung mehr. P. Udo

## Bei der großen Kirchenversammlung zum Thema „Jugend“ sind Jugendliche nur Gasthörer ohne Stimmrecht

Die 15. ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode steht unter dem Motto: „Jugend, Glaube und Berufungsunterscheidung“. Bis 28. Oktober treffen sich 267 Bischöfe aus aller Welt im Vatikan. Eingeladen sind zudem Leiter der Ostkirchen, Ordensleute und Kurienchefs sowie 23 externe Fachleute. Der Vatikan hat auch 49 Gasthörer berufen; die Mehrheit von ihnen ist zwischen 18 und 29 Jahre alt; Frauen machen etwa die Hälfte aus. Im Unterschied zu den Bischöfen sind Gasthörer nicht stimmberechtigt.

Papst Franziskus hat zur Eröffnung der Welt-Bischofssynode zum Thema Jugend zu konstruktiver Kritik und aufrichtigem Dialog eingeladen. „Aufrichtige und klare Kritik“ helfe, wohingegen „überflüssiges Geschwätz“ und Vorurteile hinderlich seien.

### Kommen „heiße Eisen“ zur Sprache?

Überschattet wird die Synode vom Missbrauchsskandal in der Kirche. Es gab Forderungen, die Jugendsynode deswegen

abzusagen; auf jeden Fall wird über das Thema gesprochen. Offen ist, wie andere „heiße Eisen“ zur Sprache kommen, etwa kirchlicher Vertrauensverlust, Sexualität und Körperlichkeit. Zudem gibt es, je nach Herkunft der Teilnehmer, große Unterschiede bei den Erwartungen. Durch die Vielzahl der angeris-

senen Themen, von Migration und Arbeitslosigkeit über Drogengewalt und digitale Medien hin zu Partnerschaft und Frömmigkeit, droht die Synode zu zerfasern.

**Frauenprotest zur Eröffnung**  
Mehrere Fraueninitiativen haben zum Beginn der Synode eine Beteiligung von Frauen an Entscheidungsgremien in der katholischen Kirche gefordert. Vor dem Eingang der Synodaula empfingen mehrere Dutzend Demonstrantinnen die Bischöfe mit Sprechchören, in denen sie ein Stimmrecht für Frauen bei den Beratungen forderten. Die italienische Polizei versuchte die Kundgebung aufzulösen. Einzelne Teilnehmerinnen der Kundgebung beklagten Gewaltanwendung durch die Beamten.



Die Bischöfe sprechen über die Jugend, die Jugendlichen können nur zuhören und nicht mitreden.

## Pilgern für mehr Klimagerechtigkeit

Eine internationale Pilgergruppe startete am 4. Oktober in Rom auf dem Petersplatz und macht sich auf den Weg ins polnische Kattowitz, wo Anfang Dezember die nächste UN-Klimakonferenz stattfinden wird.

Die Pilger aus den Philippinen, von den Pazifischen Inseln, aus Europa und den USA wollen auf ihrem 1.500 Kilometer langen Marsch durch sechs Länder für Klimagerechtigkeit und eine soziale und ökologische Transformationen im Sinne des Papst-Schreibens „Laudato si“ eintreten. In Österreich ist die Gruppe laut Plan von 11. bis 22. November unterwegs.

In einem jüngst veröffentlichten Hirtenbrief warnen Polens Bischöfe: „Smog tötet.“ In Polen stürben Schätzungen zufolge jährlich fast 40.000 Menschen aufgrund der Luftverschmutzung, schreiben die Bischöfe.



Rechts: Die internationale Pilgergruppe bei ihrem Start auf dem Petersplatz in Rom.

## Binnen weniger Stunden schauten sich 1 Million Polen den kirchenkritischen Film „Klerus“ an

**Fast eine Million Zuschauer in Polen haben am ersten Wochenende den Film „Klerus“ gesehen. Das umstrittene Werk löste eine Debatte über die Kirche und ihren Einfluss aus.**

Die fiktive Handlung dreht sich um drei befreundete katholische Priester, von denen einer Kinder missbraucht, ein weiterer eine Liebesbeziehung zu einer Frau führt sowie ein Dritter - ein im Luxus lebender Bischof - Einfluss auf die Politik nimmt und mit der Regierungs-

partei verbandelt ist. Der Skandalfilm könne zu einem der größten Publikumserfolge der polnischen Kinogeschichte werden, wie die Warschauer Zeitung „Rzeczpospolita“ berichtete. „Klerus“ sei keine romantische Komödie, sondern ein „ernster und

schmerzhafter Film über die polnische Wirklichkeit“. Das liberal-konservative Blatt wies darauf hin, dass ähnliche Zustände bereits ein wesentli-

ches Phänomen der polnischen Gesellschaft geworden seien. Der regierungsnahe Online-Dienst „wPolityce.pl“ äußerte demgegenüber scharfen Protest.

### In Kürze

**Papst Franziskus** hat am 3. Oktober auf dem Petersplatz eine größere Offenheit in der katholischen Kirche verteidigt, damit sie in der Lage ist, ohne Hindernisse und Vorurteile mit jungen Menschen zu sprechen.

**Syrien.** Souleman Yusph, assyrischer Journalist und Aktivist, wird vermisst. Lokalen Quellen zufolge wurde er von kurdischen Beamten in Qamischi entführt, berichtete „Vatican News“. In den letzten Wochen hatte der Journalist von Angriffen auf christliche Schulen berichtet.

**Italien.** Am 13. Oktober können Rom-Besucher die Katakomben der Stadt erstmals kostenlos besuchen.

**Russland.** In Moskau sind in den vergangenen Jahren 75 neue orthodoxe Kirchenbauten entstanden. Damit hat sich deren Zahl auf über 500 erhöht. Moskau hat 12 Millionen Einwohner.

**Irlands katholische Kirche** zeigt sich „zutiefst besorgt“ angesichts steigender Obdachlosigkeit und der Wohnraumkrise im Land. Im August waren rund 9.500 Menschen ohne Wohnung, mehr als ein Drittel von ihnen Kinder.

**Zypern.** Das Oberhaupt der orthodoxen Kirche von Zypern, Erzbischof Chrysostomos II., hat die Bereitschaft seiner Kirche bekundet, in der kirchlichen Ukraine-Krise eine Vermittlerrolle zu übernehmen, um die befürchtete Spaltung in der weltweiten Orthodoxie zu vermeiden.

**Simbabwe.** Fast ein Jahr nach dem Machtwechsel hoffen die katholischen Bischöfe auf erfolgreiche Reformen durch die neue Regierung. Zugleich sorgen sie sich aber auch, dass ihrem Land der Ausverkauf drohen könnte, da China zum wichtigsten Wirtschaftspartner geworden ist.

### Österreich

**Österreichs Katholischer Familienverband (KFÖ)** will sich in nächster Zeit insbesondere für Pensionsgerechtigkeit, die Anrechnung von Karenzzeiten für Biennalsprünge und die Förderung von Vätern einsetzen.

**Wien.** Die Christliche Lehrerschaft Österreichs (CLO) hat sich dafür ausgesprochen, „dass all jene Kinder, die keinen Religionsunterricht besuchen, zum Besuch eines Ethikunterrichts verpflichtet werden sollen“.

**Niederösterreich.** Mit einem großen Festakt hat das diözesane St. Pöltner Bildungshaus St. Hippolyt den Abschluss der Umbauarbeiten gefeiert. Im Bildungshaus St. Hippolyt finden jährlich rund 1.600 Veranstaltungen statt.

**Salzburg.** Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Salzburg baut ihren Schwerpunkt „Theologie Interkulturell und Studium der Religionen“ weiter aus und wird dazu um eine reguläre Professur für „Religious Studies“ reicher. Geplant ist die Besetzung der Professur mit dem Studienjahr 2019/20.

**Wien.** Mit Semesterbeginn hat die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien eine neue Leitung: Der Pastoraltheologe Prof. Johann Pock löst die bisherige Dekanin Prof. Sigrid Müller ab, die das Amt seit 2012 innehatte.

**Niederösterreich.** Das Stift Altenburg ist mit dem diesjährigen österreichischen „Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft“ ausgezeichnet worden. Die rund 2.800 Hektar Waldflächen und der zugehörige Forstbetrieb zählen zu den wesentlichen wirtschaftlichen Säulen des Stiftes.

**Wien.** Am 3. Oktober ging im Stephansdom eine moderne, flexible und multifunktionale Lichtenanlage in Betrieb. Sie weist u. a. 643 Richtstrahler auf.

## Benediktiner setzen

### Abt von Heidelberger Stift Neuburg ab

**Der Abt des Heidelberger Stiftes Neuburg, Winfried Schwab, ist mit sofortiger Wirkung von seinem Leitungsamt entpflichtet worden.**

Wie der dem deutschen Kloster übergeordnete Abtpräses der Beuroner Benediktiner-Kongregation, Albert Schmidt, mitteilte, sind bei routinemäßigen Überprüfungen des Klosters Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Schwab habe bei wichtigen Entscheidungen die eigentlich zuständigen Gremien übergangen. Dabei ging es beispielsweise um die künftige Ausrichtung des Klosters und um die Zukunft einer vom Stift gegründeten GmbH als Trägerin von Klostergastronomie und Wirtschaftsbetrieben. Ein wirtschaftlicher Schaden ist dem Kloster dem Vernehmen nach nicht entstanden. Schwab, Mitglied des Stiftes Admont, war erst im März 2016 zum Abt des traditionsreichen Benediktinerklosters postuliert worden.

Als Kulturbeauftragter trug Winfried Schwab Verantwortung für den Auf- und Ausbau der



Winfried Schwab.

Bestände zeitgenössischer Kunst im Stift Admont. 2002 initiierte er die einzigartige Spezialsammlung „Jenseits des Sehens“, die Blinde und Sehende miteinander verbindet. Sie war unter anderem 2013/14 in Moskau (im Rahmen eines vielbeachteten russisch – österreichischen Kulturaustauschs) zu sehen.

## Neues ökumenisches Missionszentrum beim Wiener Hauptbahnhof

**Im neuen Stadtviertel rund um den Wiener Hauptbahnhof entstehen derzeit in unmittelbarer Nachbarschaft mehrere ökumenische und freikirchliche Einrichtungen.**

Nach dem im Vorjahr eröffneten Österreich-Büro und Schulumt des 2013 offiziell staatlich als Kirche anerkannten Bündnisses der Freikirchen ging dieser Tage das Zentrum „Campus Hub Wien“ in Betrieb. Es soll laut den Verantwortlichen einem künftigen, auf Evangelisierung spezialisierten „Campus für Christus“ den Boden bereiten. Im selben Gebäudekomplex ist in den nächsten Wochen auch der Start der

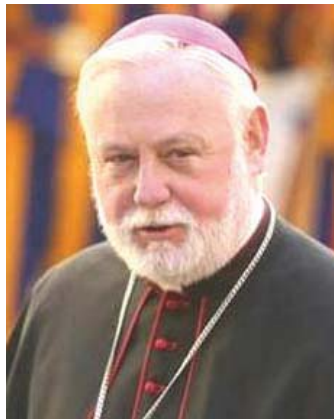
christlichen Privatuniversität „Campus Danubia“ geplant, sobald deren staatliche Akkreditierung abgeschlossen ist. An der Eröffnung des „Campus Hub“ am vergangenen Wochenende beteiligte sich u.a. der katholische Wiener Weihbischof Franz Scharl. Er hob in seiner Ansprache hervor, es sei „an der Zeit, mehr zusammenzuarbeiten“ zwischen den christlichen Konfessionen.



## Vatikan-Außenminister gelobt vor UNO Kampf gegen Missbrauch „Rote-Hüte-Report“: US-Gruppe will alle Kardinäle durchchecken

Der Vatikan hat sich vor den Vereinten Nationen zum Kampf gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt gegen Kinder verpflichtet. Die katholische Kirche wolle sich „auf allen Ebenen“ für den Schutz Minderjähriger einsetzen und in ihren Einrichtungen sichere Umgebungen schaffen, erklärte der vatikanische Außenminister Erzbischof Paul Gallagher in einer Rede vor der UN-Vollversammlung in New York.

Eine von wohlhabenden Katholiken unterstützte Forschergruppe will alle derzeit 124 Papstwähler auf ihre mögliche Beteiligung an „Skandalen, Missbrauch oder Vertuschungen“ überprüfen. Wie das auf Kirchenthemen spezialisierte US-Portal „CruX“ weiter berichtete, will die „Gruppe für bessere Kirchenleitung“ bis April 2020 ihren „Rote-Hüte-Report“ vorlegen. „Wir müssen immer bereit sein für ein Konklave“, so der Projektleiter Jacob Imam.



*Erzbischof Paul Gallagher.*

### Petition in Frankreich

Das französische Magazin „*Temoignage Chretien*“ (Christliches Zeugnis) fordert in einer Petition eine parlamentarische Untersuchung der Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche Frankreichs. Eine Kommission solle die Verbrechen und die Vertuschung innerhalb der Kirche aufklären, heißt es in der Petition. Unterzeichnet ist sie von Familienorganisationen, ehemaligen Ministern und Abgeordneten.

### Rekordstrafe in Polen

Eine polnische Ordensgemeinschaft muss wegen des sexuellen Missbrauchs eines Mädchens durch einen Priester aus ihren Reihen eine Entschädigung in Rekordhöhe leisten. Ein Berufungsgericht in Posen bestätigte am Dienstag ein Urteil, wonach die Gesellschaft Christi für Emigrantenseelsorge dem Opfer eine Entschädigung in Höhe von umgerechnet 233.000 Euro zahlen muss. Die in Posen ansässige Ordensgemeinschaft muss der heute 24 Jahre alten Frau außerdem eine lebenslange Rente von knapp 190 Euro pro Monat überweisen. Es ist die höchste Geldstrafe, die bisher im katholisch geprägten Polen gegen eine religiöse Einrichtung verhängt wurde.

### Italien: Bilanz des Papstes „desaströs“

Eine italienische Initiative von Missbrauchsoffern hat dem

Vatikan und dem italienischen Staat schwere Versäumnisse vorgeworfen. Die bisherige Bilanz von Papst Franziskus beim Vorgehen gegen Missbrauch sei „desaströs“. Die Null-Toleranz-Linie existiere „nur auf dem Papier“, sagte Francesco Zanardi, Sprecher der Organisation „*Rete L'Abuso*“, am Dienstag in Rom.

In vier konkreten Fällen sei der Papst über Vergehen italienischer Kleriker informiert gewesen, ohne mit der angekündigten Strenge vorzugehen, so Zanardi bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem internationalen Betroffenen-Netzwerk „*Ending Clerical Abuse*“.

### Papst entlässt chilenischen Missbrauchstäter aus Priesterstand

Papst Franziskus hat den chilenischen Priester Fernando Karadima (88) in den Laienstand versetzt. Die sogenannte Laisierung nach Kanon 331 des Kirchenrechts ist die höchste Strafe, die die katholische Kirche gegen einen Priester oder Bischof verhängen kann. Es sei notwendig gewesen, „das Übel an der Wurzel zu packen“, sagte Vatikansprecher Greg Burke. Der Schritt sei ein weiterer in der harten Linie des Papstes gegen Missbrauch. „Karadimas schwerwiegende Straftaten haben in Chile einen außergewöhnlichen Schaden verursacht“, so Burke.

### Missbrauchsoffer dankt Papst

Eines der prominentesten chilenischen Missbrauchsoffer, Juan Carlos Cruz, dankte dem Papst in einer ersten Reaktion für dessen Entscheidung. „Der pädophile Karadima aus dem Priesterstand entlassen. Ich hätte nie gedacht, dass ich diesen Tag jemals erleben würde. Er hat das Leben so vieler Menschen zerstört“, schrieb der in Philadelphia lebende Cruz auf Twitter.

Der als charismatisch geltende Karadima steht im Mittelpunkt einer großen Missbrauchskrise in der chilenischen Kirche. 2011 wurde er wegen sexueller Vergehen verurteilt. Aus seinem Kreis gingen mehrere Bischöfe hervor.

### Übergriffe Geistliche internieren

Des sexuellen Missbrauchs schuldige Geistliche sollten nach Auffassung eines Ordensleiters in einer Art Kloster interniert werden. Bislang würden die in kirchlichen Strafprozessen verurteilten Priester und Ordensleute faktisch freigelassen, sagte der Generalminister des Minoritenordens, Marco Tasca, der römischen Tageszeitung „*Il Messaggero*“. Stattdessen solle man sie an einem „geschützten Ort“ unterbringen, um sie von weiteren Übergrif-

fen abzuhalten. Diese Personen brauchten eine Betreuung. Er rechne mit einer hohen Rückfallquote.

### Missbrauchstäter exkommunizieren

Der international anerkannte Kirchenrechtler Peter Landau fordert eine automatische Ex-



*Professor Peter Landau.*

kommunikation für des sexuellen Missbrauchs überführte Geistliche. Das katholische Kirchenrecht in der Fassung von 1917 habe dies enthalten, schreibt Landau in einem Gastbeitrag für die „*Süddeutsche Zeitung*“. In der heute gültigen Fassung von 1983 sei dieser Passus allerdings gestrichen.

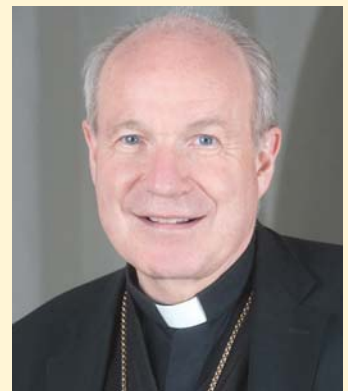
## Kardinal Schönborn für Frauendiakonat

Zum Abschluss der Wiener Diözesanversammlung am 29. September äußerte sich Kardinal Christoph Schönborn im Stephansdom positiv zum Frauendiakonat, berichtete „*Vatican News*“.

Erst vor wenigen Tagen hatte er 14 verheiratete Männer zu „Ständigen Diakonen“ geweiht.

Lange galt das Amt als Vorstufe zum Priesteramt, doch schon seit 1968 können verheiratete Männer „Ständige Diakone“ werden.

Diese Offenheit sollte auch den Frauen entgegen gebracht werden, meint der Kardinal. In manchen Ostkirchen taufen, verheiraten, beerdigen und predigen Diakoninnen.



*Kardinal Christoph Schönborn.*

**Erste Lesung: Weish 7, 7-11****Reichtum achtete ich für nichts  
im Vergleich mit der Weisheit**

Ich betete, und es wurde mir Klugheit gegeben; ich flehte, und der Geist der Weisheit kam zu mir.

Ich zog sie Zeptern und Thronen vor, Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr. Keinen Edelstein stellte ich ihr gleich; denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand,

und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm. Ich liebte sie mehr als Gesundheit und Schönheit und zog ihren Besitz dem Lichte vor; denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt. Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir, unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

**Zweite Lesung: Hebr 4, 12-13****Das Wort Gottes richtet über die Regungen  
und Gedanken des Herzens**

Denn lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert; es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist, von Gelenk und Mark; es richtet

über die Regungen und Gedanken des Herzens; vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen, sondern alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

**Gedanken zum Sonntag**

**Prof. Dr. Rüdiger Funiok SJ**  
Theologe,  
München



*Man spricht von Kinderweisheit und von Altersweisheit. Weise nennen wir Menschen, die einen Blick für das Wesentliche haben, auch für die Wunder des Alltags, die erfahren haben, was alles zum Leben gehört. Auch die Grenzen der eigenen Autonomie gehören dazu. Kleine Kinder sind auf andere angewiesen und machen daraus kein Problem; darin sind sie weise. Älteren fällt dies schwerer.*

*Im alttestamentlichen Buch wird Weisheit als die entscheidende Kompetenz beim Regieren und zum Rechtsprechen bezeichnet. Sie umfasst Lebensklugheit, aber auch Gerechtigkeitssinn. Und: Kluges Haushalten sei auch die Basis für Reichtum und Wohlergehen. In religiöser Betrachtung ist Weisheit Dankbarkeit Gott gegenüber. Weise Menschen sind bereit, sich vor ihm zu verantworten – altmodisch ausgedrückt: sie haben Gottesfurcht.*

*Wirkliche Erfüllung der Gebote zeichnet auch den Mann im Evangelium aus, der von Jesus wissen will, wie er das ewige Leben erlangen kann, moderner ausgedrückt: was sein Leben gelingen lässt. Jesus erinnert ihn an das fünfte, das sechste, das siebte, das achte und das vierte Gebot – also alle wesentlichen sozialen Verantwortungen. Der Mann kann von sich sagen, dass er alle diese Gebote seit seiner Jugend gehalten hat.*

*Jesus lädt ihn daraufhin ein, noch einen Schritt weiter zu gehen, über die Minimalforderungen der Gebote hinaus. Auch wir lassen uns immer wieder einladen, unseren Besitz mit denen zu teilen, die weniger haben. Nicht nur mit Geld sollen wir sie unterstützen, sondern auch mit persönlichem Interesse, mit Zeit, mit unserem Wissen, mit dem sozialen Kapital der Netzwerke, die wir uns aufgebaut haben.*

*Kann uns eine solche Weisheit nicht auch reich machen – reich an Freunden auf der ganzen Welt?*

Die „Gedanken zum Sonntag“ liegen inhaltlich ganz in der Verantwortung der jeweiligen AutorInnen und müssen nicht der Meinung der JA-Redaktion entsprechen.

**Evangelium: Mk 10, 17-30****Verkaufe, was du hast, und folge mir nach!**

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehren; ehre deinen Vater und deine Mutter! Er erwiderte ihm: Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt. Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach! Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen. Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt. Sie aber erschrakten noch mehr und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden? Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich. Da sagte Petrus zu ihm: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.

Jesus antwortete: Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.

**TAIZE  
MEDITATION**

Die kurzen Schriftstellen zur Meditation werden in Taize täglich beim Mittagsgebet gelesen. Die Angabe verweist auf einen längeren Textabschnitt, das Umfeld der Stelle.

**14 So Mk 10, 17-30**

Jesus sagte: Wer um meinetwillen und um des Evangeliums willen alles verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.

**15 Mo Spr 3, 1-11**

Gnade und Treue sollen dich nicht verlassen. Hänge meine Gebote an deinen Hals und schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.

**16 Di Eph 1, 15-23**

Gott hat Christus, der als Haupt alles überragt, über die Kirche gesetzt. Sie ist sein Leib und wird von ihm erfüllt, der das All ganz und gar beherrscht.

**17 Mi Apg 20, 17-38**

Paulus sagte: Jesus, der Herr, hat selbst gesagt: Geben ist seliger als nehmen.

**18 Do Lk 10, 1-9**

LUKAS Jesus sagte: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.

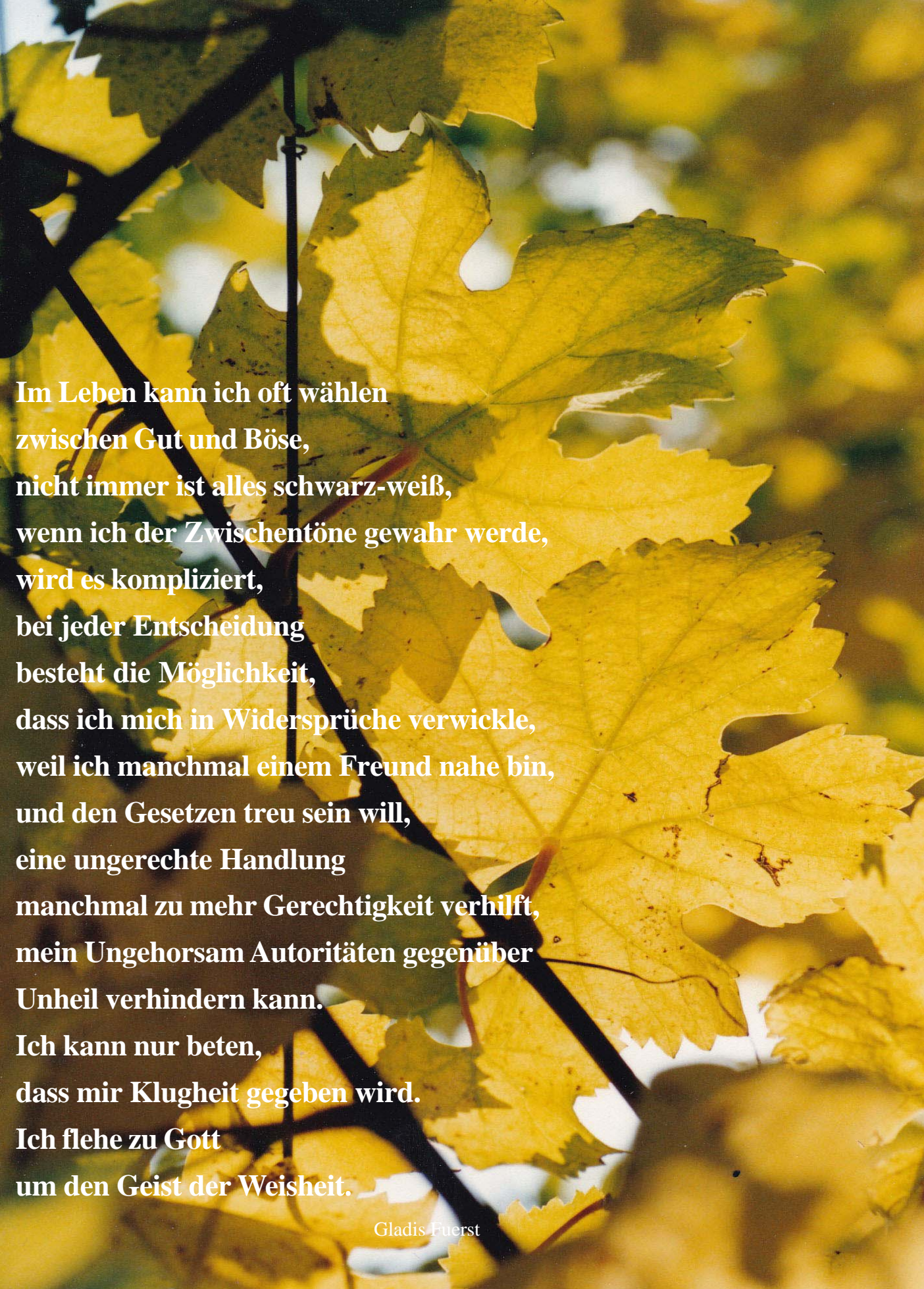
**19 Fr Röm 15, 7-13**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.

**20 Sa Ps 68, 1-20**

Gepriesen sei der Herr, Tag für Tag! Gott trägt uns, er ist unsere Hilfe.





**Im Leben kann ich oft wählen  
zwischen Gut und Böse,  
nicht immer ist alles schwarz-weiß,  
wenn ich der Zwischentöne gewahr werde,  
wird es kompliziert,  
bei jeder Entscheidung  
besteht die Möglichkeit,  
dass ich mich in Widersprüche verwickle,  
weil ich manchmal einem Freund nahe bin,  
und den Gesetzen treu sein will,  
eine ungerechte Handlung  
manchmal zu mehr Gerechtigkeit verhilft,  
mein Ungehorsam Autoritäten gegenüber  
Unheil verhindern kann.  
Ich kann nur beten,  
dass mir Klugheit gegeben wird.  
Ich flehe zu Gott  
um den Geist der Weisheit.**

Gladis Fuerst

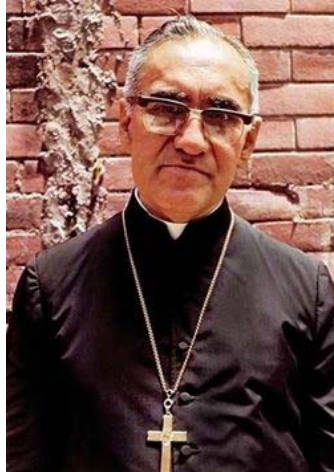


## Am 14. Oktober werden Paul VI. und Oscar Romero heiliggesprochen

**Papst Franziskus leitet am 14. Oktober auf dem Petersplatz die Heiligsprechungsmesse für sieben Männer und Frauen, darunter Papst Paul VI. und Erzbischof Oscar Romero.**

Weil die Synode das Thema „Jugend“ behandelt, ist auch ein mit 19 Jahren verstorbener junger Italiener, der im Ruf der Heiligkeit gestorben war, unter den Heiligen. Es handelt sich um den in seiner Heimatregion Abruzzo hoch verehrten Nunzio Sulprizio (1817-1836). Die weiteren neuen Heiligen sind Francesco Spinelli, Vincenzo Romano, Maria Katharina Kasper und Nazaria March Mesa. Paul VI. (1897-1978) war der Papst der Hauptphase des Zweiten Vatikanischen Konzils. Wegweisend war sein Lehrschreiben „Populorum progressio“ zu globaler Entwicklung und wirtschaftsethischen Fragen, umstritten die Pillen-Enzyklika „Humanae vitae“.

Erzbischof Oscar Romero (1917-1980) geriet durch sein Eintreten für soziale Gerechtigkeit und politische Reformen in



*Erzbischof  
Oscar Romero.*

Opposition zur damaligen Militärdiktatur in El Salvador. Am 24. März 1990 wurde er wäh-

rend einer Messe am Altar erschossen.

### **Auch eine Heilige aus Deutschland**

Francesco Spinelli (1853-1913) war Mailänder Diözesanpriester und Gründer des Instituts der Schwestern des Allerheiligsten Sakraments.

Vincenzo Romano (1751-1831) war neapolitanischer Diözesanpriester und organisierte Schulen für Waisen- und Straßenkinder. Maria Katharina Kasper (1820-1898) stammte aus dem deutschen Dernbach und gründete in ihrer Heimat das „Institut der armen Mägde Jesu“.

Nazaria March Mesa (1889-1943) war Spanierin und ging auf Missionseinsatz nach Ar-



*Maria Katharina Kasper.*

gentinien. Dort gründete sie die Gemeinschaft der „Misioneras Cruzadas de la Iglesia“.

## Armenien: Spannungen zwischen Patriarch und Regierung

**In Armenien gibt es Medienberichten zufolge Spannungen zwischen dem Oberhaupt der armenisch-apostolischen Kirche, Patriarch Karekin II. (Nersissian), und der neuen Regierung. Laut dem römischen Pressedienst „AsiaNews“ meldete die armenische Zeitung „Zhokhovurd“, das 67-jährige Kirchenoberhaupt erwäge gar einen Rücktritt, offiziell aus gesundheitlichen Gründen.**

Anfang Mai war nach wochenlangen Straßenprotesten der frühere Oppositionsführer Paschinjan zum Ministerpräsidenten gewählt worden. Die Demonstranten unter Paschinjans Führung hatten die vorherige Regierung für Korruption und Vetternwirtschaft in Armenien verantwortlich gemacht. Damals hatte Karekin II. als Oberhaupt der einflussreichen armenisch-apostolischen Kirche versucht, in dem Konflikt zu vermitteln. Seither gibt es auch Kritik an dem seit 1999 amtierenden Karekin II., der u.a. an der Universität Wien Theologie studiert hatte. Ihm wird vorgeworfen, mit dem alten System verbunden zu sein.

So behaupteten junge Mönche, der Patriarch habe einen Teil der Reliquie der Lanze des heiligen Longinus an einen befreundeten Russen verschenkt. Mit der Lanze des römischen Hauptmanns soll der Überlieferung



*Patriarch  
Karekin II.*

nach die Brust Jesu am Kreuz durchbohrt worden sein. Zur Armenischen Apostolischen Kirche bekennen sich rund 90 Prozent der Bevölkerung. Mit mehr als 1.700 Jahren Tradition als Staatsreligion seit dem Jahr 301 ist Armenien die erste christliche Nation der Geschichte.

## Südafrikas Bischöfe stellen Anti-Gewalt-Projekt vor UNO vor

**Eine Delegation der Südafrikanischen Bischofskonferenz (SACBC) ist nach New York gereist, um den Vereinten Nationen ein neues „Tavernen-Projekt“ zu präsentieren.**

Durch Ausbildung von Barbesitzern zu „Frauen- und Familienbotschaftern“ will die katholische Kirche in Südafrika gemeinsam mit Menschenrechtlern die häusliche Gewalt bekämpfen. Die Vorstellung am Rande der Vollversammlung vor Diplomaten folgt auf Einladung der UNO.

Das Projekt geht auf eine Zusammenarbeit der Bischöfe mit der UN-Frauenorganisation zurück. „Wir arbeiten mit Glaubensorganisationen zusammen, da die Anführer verschiedenster Glaubensrichtungen mehr als jeder andere die Chance haben, die Beziehung zwischen Mann und Frau zu beeinflus-

sen“, so Anne Shongwe von UN Women Südafrika.

Im Bistum Klerksdorp bei Johannesburg bildeten die Bischöfe bisher 70 Tavernenbesitzer zu „Frauen- und Familienbotschaftern“ aus. Ziel der mehrtägigen Workshops ist es, alkoholbedingte Gewalt nicht nur in den Kneipen, sondern darüber hinaus auch in den von Armut geplagten Gemeinden einzudämmen.

In Südafrika ist ein Großteil der Missstände auf Drogen- und Alkoholmissbrauch zurückzuführen, wie 2014 eine Studie der katholischen Friedens- und Gerechtigkeitskommission belegte.

## US-Kardinal entlässt Pfarrer nach Verbrennen von Regenbogenflagge

**Der Erzbischof von Chicago, Kardinal Blase Cupich, hat einen Pfarrer vom Dienst suspendiert, der ein Regenbogenbanner verbrannt hatte.**

Die Fahne gilt als ein internationales Symbol der LGBT-Gemeinschaft. Wie die „Chicago Tribune“ berichtet, handelte der Kardinal „aus Sorge“ um den 56-jährigen Priester. Dieser brauche „Zeit außerhalb der Pfarre, um pastorale Unterstützung zu erhalten“.

Der Pfarrer hatte zuvor von seinem eigenen Missbrauch als Kind durch einen Nachbarn gesprochen - ebenso wie von einem späteren Vorfall durch einen Priester, als er 19 Jahre alt war. Die Missbrauchskrise in der Kirche sei „definitiv eine schwule Sache“, fügte er hinzu.

## Wien: Bischof Küng segnet Denkmal für „Trümmerfrauen“

In Wien erinnert ab sofort ein eigenes Denkmal an die österreichischen „Trümmerfrauen“, also an jene Frauen, die in den letzten Kriegstagen bzw. in der Nachkriegszeit Schutt beseitigt und den Wiederaufbau mit eingeleitet haben.

Das Denkmal wurde auf Initiative des FPÖ-nahen Cajetan-Felder-Instituts an der Mölker Bastei gegenüber der Universität Wien errichtet und am 1. Oktober vom emeritierten St. Pöltner Bischof Klaus Küng und dem Pfarrer der evangelisch-lutherischen Stadtkirche, Wilfried Fussenegger, gesegnet. Anwesend waren zahlreiche Vertreter der Regierung, darunter Vizekanzler Heinz-Christian Strache, die Dritte Nationalratspräsidentin Anneliese Kitzmüller sowie die

Minister Herbert Kickl, Norbert Hofer und Beate Hartinger-Klein (alle FPÖ).

Bischof Küng bezeichnete die Schaffung eines Denk- und Mahnmals für die „Trümmerfrauen“ als „richtig, angebracht und höchste Zeit“. Zugleich sehe er darin auch „ein Denkmal für die Würde der Frau“ insgesamt.

Die eigentliche Enthüllung nahm Vizekanzler Strache gemeinsam mit einer Vertreterin der „Trümmerfrauen“ vor.



*Rechts: Altbischof Klaus Küng und der evangelische Pfarrer Wilfried Fussenegger bei der Segnung des Denkmals.*

Foto: Kathpress.

## Wiener Notschlafstelle „VinziBett“ droht Schließung

Der in Wien angesiedelten Notschlafstelle „VinziBett“ droht die Schließung. Der Eigentümer des Hauses in der Ottakringer Straße 20, in dem die Notschlafstelle seit zwölf Jahren untergebracht ist, will die Immobilie künftig anders nutzen.

Dem Verein „VinziWerke“ wurde deshalb im vergangenen April die Kündigung des Mietvertrags zugestellt. Seither sei man erfolglos auf der Suche nach einer neuen Immobilie, wandte sich „VinziWerke“-Gründer Pfarrer Wolfgang Pucher am 4. Oktober, dem Fest des Hl. Franz von Assisi, mit einem Hilferuf an die Öffentlichkeit: „50 mittellose Menschen werden auf die Straße gesetzt, wenn nicht jemand bereit ist, ih-

nen eine Unterkunft zu geben.“ „VinziBett“ beherbergt täglich rund 50 obdachlose Menschen. Viele davon sind sogenannte Nichtanspruchsberechtigte, weshalb sie in keiner anderen Einrichtung dauerhaft aufgenommen werden. Mehr als die Hälfte der im „VinziBett“ wohnenden Menschen sind länger als zwei Jahre im Haus und über 50 Jahre alt. Nun stünden diese Menschen neuerlich vor der Obdachlosigkeit, schilderte Pucher.

## Zahlreiche Bürgermeister hoffen auf Verbleib von Flüchtlingen

Zahlreiche österreichische Bürgermeister hoffen, dass Asylwerber auch nach Erhalt eines positiven Bescheids weiterhin in ihren Gemeinden bleiben. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts SORA im Auftrag der Allianz „Menschen.Würde.Österreich“.

Konkret sprachen sich 42 Prozent der 340 befragten Gemeindechefs für einen Verbleib aus, 45 Prozent äußerten sich nicht und nur 13 Prozent votierten für ein Verlassen. 36 Prozent der Befragten gaben darüber hinaus an, dass die Aufnahme von Flüchtlingen mehr Vor- als Nachteile gebracht habe.

Die Befragung fand im Mai und Juni 2018 statt. Laut SORA-Chef Günther Ogris vertrauen die befragten Bürgermeister bei der Arbeit mit Flüchtlingen mehr auf das Engagement von Freiwilligen und der eigenen Gemeinde als auf Bemühungen auf EU- oder Österreichebene.

### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:  
Medienclub ja,  
3508 Paudorf, Hellerhof.

Redaktion:  
P. Mag. Dr. Udo Fischer  
(Chefredakteur)  
Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz

Redaktionsadresse:  
3508 Paudorf, Hellerhof;  
Tel. 02736-7340;  
E-Mail:  
ja.kirchenzeitung@aon.at

Hersteller:  
Druckerei Janetschek GmbH  
3860 Heidenreichstein  
Brunfeldstraße 2

JA - online:  
www.pfarre-paudorf.com



Bitte ankreuzen:

- Sendet mir 3 JA Probenummern gratis zur Ansicht
- Ich möchte für JA werben, sendet mir ..... Gratis-JA
- Ich bestelle JA bis auf Widerruf für mich selbst
- Ich bestelle ein JA- Geschenkabonnement
- Die Rechnung schickt an mich

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

NUR FÜR GESCHENKS-ABONNEMENT Name und Adresse des von mir Beschenkten: \_\_\_\_\_

JA - die neue Kirchenzeitung erscheint wöchentlich seit Jänner 1996 und bringt Informationen, Kommentare, spirituelle Impulse und konkrete Lebenshilfen, um zu einem erfüllteren Leben aus dem christlichen Glauben zu ermutigen. Als journalistische Quelle für die Berichterstattung wird unter anderem Kathpress genutzt. JA - Ihr Begleiter auf Ihrem christlichen Lebensweg.

Einzelpreis: € 1,- (Österreich) - € 1,35 (Ausland)



## Christlicher NS-Widerstand: Denunzierte Bäuerin rehabilitiert

Das Landesgericht Wien hat das NS-Urteil gegen die verstorbene Salzburger Bäuerin Maria Etzer (1890-1960) aufgehoben und diese vollständig rehabilitiert. Etzer hatte im Zweiten Weltkrieg Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern Hilfe zukommen lassen. Die Katholische Aktion und das Mauthausenkomitee veröffentlichten jetzt das Rehabilitationsurteil, das bereits am 18. September erlassen wurde.

In seiner Urteilsbegründung stellte das Gericht wörtlich fest: „Letztlich lag der primäre Grund für die Verfolgung und Verurteilung von M.E. darin begründet, dass sie auch während der NS-Diktatur ihren christlichen Wertvorstellungen treu blieb und sich auch gegenüber den als Zwangsarbeitern eingesetzten Kriegsgefangenen menschlich verhielt. Ein solcher Dissens mit der NS-Ideologie war den Machthabern ein Dorn im Auge und wurde schon als Form des Widerstands angesehen.“

### Rehabilitierung erst 57 Jahre nach Tod

Die Rehabilitierung sei eine gute Nachricht, „mit der spät, aber doch einer glaubensstarken und christlich handelnden Frau Ge-

rechtigkeit widerfährt“, sagte dazu die Präsidentin der Katholischen Aktion Salzburg, Elisabeth Mayer, in einer Aussendung am Montag. Etzer, ein Mitglied der Katholischen Frauennorganisation (Vorläuferin der Katholischen Frauenbewegung) habe sich trotz Terrorbedrohung nicht von ihrer Glaubensüberzeugung abbringen lassen.

Die Mutter von ursprünglich acht Kindern habe unter dramatischen Bedingungen vorgelebt, was christliches Handeln bedeutet, so die KA-Präsidentin. Etzer bewahrte gegenüber „Fremdarbeitern“, die laut Gesetz nicht einmal am gemeinsamen Tisch essen durften, ihre Menschlichkeit: Die ihr zugeleitete französische Hilfskraft sei ein fleißiger und williger Ar-



beiter gewesen, „und so habe ich ihn auch behandelt“, erklärte Maria Etzer später.

### Enkelin stellte Antrag

Gemäß dem Aufhebungs- und Rehabilitationsgesetz von 2009 erfolgte aufgrund des Antrags ihrer Enkelin Brigitte Menne die vollständige Rehabilitierung Etzers. Sie hofft auf ähnliche Verfahren, um „endlich die kleinen, ‚ganz selbstverständlich‘ Widerständigen aus dem Schatten zu holen“. In Maria Etzers Heimat Goldegg, das auch Schauplatz eines SS-Massakers an Deserteurern war, wird zur Zeit auf Betreiben des Kulturvereins und dessen Obmannes Cyriak Schwaighofer an einer Neufassung der Orts-Chronik gearbeitet, in der auch das Schicksal von Etzers seinen gebührenden Platz finden soll.

### Biographie

„Das Selbstverständliche tun“ Die Sozialforscherin Maria Prieler-Woldan veröffentlichte

vor wenigen Monaten eine Biographie unter dem Titel „Das Selbstverständliche tun“ über die Salzburger Bäuerin (Studienverlag). Die Hitler-Gegnerin



Sozialforscherin Maria Prieler-Woldan.

geriet 1943 nach Denunziation aus ihrem engsten Umfeld in die Fänge des NS-Regimes. Wegen „verbotenen Umgangs“ mit französischen Kriegsgefangenen wurde sie vom Sondergericht Salzburg zu einer dreijährigen Haftstrafe verurteilt und ins Zuchthaus Aichach (Bayern) eingewiesen. Kurz vor Kriegsende wurde Etzer entlassen.

Gegenüber der Republik Österreich stellte sie mehrfache Anträge auf Opferfürsorge, die mit der Begründung abgelehnt wurden, sie habe nicht aktiv an der Errichtung eines freien Österreich mitgewirkt. Jahrelang konnte Etzer wegen Verleumdungen nicht in ihr Heimatdorf Goldegg zurückkehren.

## Erste Kinderkirche öffnet ihre Pforten in Bottrop

Am 6. Oktober wurde die erste Kinderkirche in der nordrhein-westfälischen Diözese Essen eröffnet.

Den Angaben zufolge handelt es sich um ein in Deutschland einzigartiges Projekt. Die Kirche Sankt Peter in Bottrop soll an zwei Tagen in der Woche den

richt der deutschen Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) mitteilte. Das Gotteshaus wurde dafür kindgerecht umgestaltet.

Zur Ausstattung gehören demnach künftig unter anderem eine Musikstation mit Kastentrommeln und Holzinstrumenten, Tischgruppen zum



Kindgerecht zum Malen, Lesen, Musizieren und Beten ist die neue Kirche St. Peter. Foto: Bistum Essen | Nicole Cronauge

15 Bottroper Kindertagesstätten (Kitas) zur Verfügung stehen, wie die Diözese laut einem Be-

Basteln und Malen sowie Bibelfiguren aus Stoff für Gottesdienste und Religionsunterricht.

## Eine „süße Tat“ für einen guten Zweck

Anfang Oktober startete wieder die traditionelle Jugendaktion von Missio (Päpstliche Missionswerke) und der Katholischen Jugend.

Unter dem Motto „Eine süße Tat“ werden dazu von Jugendlichen in Pfarren und Schulen faire Schokopralinen und Bio-Fruchtgummierchen verkauft.

An der Aktion haben sich im Jahr 2017 rund 1.100 Pfarren und 400 Schulen sowie zahlreiche andere Gruppierungen beteiligt.

Der Reinerlös kommt Jugendprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika zugute.

